

Winterregen.

Wenn ist der Himmel, die Tropfen hängen an den Ähren...

Scharf, Grippe!

Der Kranke legt sich zu Bett und zieht einen Woll...

Die Grippe ist eine außerordentlich leicht übertragbare...

Kindern an die Lehr- und Sommerferien erfordern sich die...

Vertilches und Sächsisches.

Mies, den 11. Januar 1927. Wettervorhersage für den 12. Januar...

Der Kranke legt sich zu Bett und zieht einen Woll...

Die Grippe ist eine außerordentlich leicht übertragbare...

Kindern an die Lehr- und Sommerferien erfordern sich die...

Der Kranke legt sich zu Bett und zieht einen Woll...

Die Grippe ist eine außerordentlich leicht übertragbare...

Kindern an die Lehr- und Sommerferien erfordern sich die...

Der Kranke legt sich zu Bett und zieht einen Woll...

Die Grippe ist eine außerordentlich leicht übertragbare...

Polnische Wählungsmauer.

Der Angriff ist immer die beste Waffe der Verteidigung. Die Unmöglichkeit dieses Vorwurfs ist man in Berlin eingesehen zu haben. Die polnische Regierung hatte sich davon zu überzeugen, daß in der letzten Zeit die Klagen der deutschen Behörden und der deutschen Bürger in Polen selbst über die unglücklichen Unvorsichtigkeit Warschauer Regierungsfunktionäre immer lauter geworden sind. In Warschau weiß man ganz genau, daß ein Blick des Reiches des Direktors der Ministerkonferenz im Völkerbunddirektor, Graf Götze, in Antwerpen diese Klagen der Deutschen zur Sprache kommen werden. Um von den Unannehmlichkeiten und politischen Schwierigkeiten, die eine solche objektive Untersuchung des deutschen Vorgesetzten bringen dürfte, etwas abzuwenden, hat nun der Rat der polnischen Regierung, der nachdrücklich eine drückende polnische Regierung verfügt, in feierlicher Sitzung beschlossen, die Lage der polnischen Verhältnisse in den deutschen Gefängnissen durch den Völkerbund untersuchen zu lassen. Dieser Beschluß des Ratowider Götze ist ein recht kluglicher Schritt, dessen Ergebnis, wenn er wirklich durchgeführt werden sollte, zu den bisherigen Klagen der polnischen Regierung eine neue Dimension erhält. Ganz abgesehen davon, daß die polnischen Gefangenen in den deutschen Gefängnissen genau so behandelt werden wie alle anderen Gefangenen. In der letzten Zeit haben sich verschiedene Vorkommnisse ereignet, die beweisen dürften, daß die Fütterung polnischer Gefangener in den deutschen Gefängnissen zuweilen verzerrt ist, daß eine etwas strengere Behandlung der Inhaftierten am Platze wäre. Man erinnere sich an den gegläubten Ausbruch einer Anzahl wegen Spionage zugunsten des polnischen Unterwärtigen aus dem Gletzer Gefängnis. Bei diesem Ausbruch wurde ein Justizwachtmeister ermordet und ein anderer überwältigt und schwer mißhandelt. Dem Ausbrecher gelang es, die polnische Grenze zu erreichen. Ihre erste Tat, die sie begingen, war der brutale Mord an den Deutschen Frauenhilfsverein in Kuba. Um den ganzen Journalismus der polnischen Behörden zu inkriminieren, gerät es, darauf hinzuweisen, daß der Ratowider Volzard nach dem Einreisen der polnischen Ausbrecher in Kattowitz dem Gletzer Volzardpräsidenten in höchster Form telephonisch mitteilte, daß die entlassenen Polen glücklich über die Grenze gekommen seien. Der brutale Mord an den Justizwachtmeister wurde in der polnischen Presse als ein „kleines Mißgeschick“ hingestellt. Offenbar entnehmen die Ratowider Behörden ihre Klagen gegen die deutschen Gefängnisverwaltungen den „Zeugenaussagen“ dieser Gletzer Ausbrecher. Der deutschen Regierung dürfte es daher nicht schwer fallen, die Unwahrheit dieser tendenziösen Behauptungen nachzuweisen.

Größliche Erhöhung des Verrechnungsbudgets in England.

London, 10. Januar. Der Committee der House of Commons forderte heute in Moskau in seiner Erklärung die Erhöhung der Steuern für die nationale Verrechnung um 100 Millionen auf insgesamt 702 Millionen Pfund für 1927. Der Finanzminister erklärte, bei einem Nachsatz der Billigkeit, der durch Chamberlain und Bonar Law geleitet sei, sei es nicht erforderlich, die Notwendigkeit der erhöhten Ausgaben in die Armer zu begründen. Sowjetrußland werde die Ausführung und Befestigung des Gesetzes verbessern. Das Verrechnungsbudget der Committee für 1927 beträgt 780 Millionen Pfund gegenüber 482 Millionen für das Jahr 1926.

Die Frage der deutschen Offizierungen.

Paris. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die sogenannten Restfragen der deutschen Entschädigung und ein in diesem Zusammenhang gemachter Versuch der Pariser Presse in Bezug auf die Frage der deutschen Offizierungen geben der heute erschienenen Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz Gelegenheit, diese Frage zu erörtern. Die Korrespondenz weist zunächst darauf hin, daß es sich bei den Ausführungen der Pariser Presse um eine bereits früher einmal versuchte Konstruktion eines Unversöhnlichen zwischen den Offizierungen deutschen und solchen offener Charakter handelt. Insbesondere wendet sich die Korrespondenz gegen einen Artikel des „Matin“, der behauptet hätte, die die Frage der Offizierungen regelnden Bestimmungen des Artikels 180 des Versailler Vertrages seien „rein zufällige Ursprünge“, nämlich zu dem alleinigen Zweck geschlossen worden, es zu vermeiden, Deutschland einem Einfall der Sowjetunion auszuweichen. Wir können dahingestellt sein lassen, so erklärt die Korrespondenz, ob ein Vergleich der früheren französischen Bestimmungen nach sieben Jahren umzusetzen. Im übrigen sei in Bezug auf den angeblich offenen Charakter der deutschen Offizierungen doch auf die Regel der Tatsachen zu verweisen, wonach höchstens die Andringung sehr weitreichender Gesetze eine offene Abwehr demonstrieren könnte. Eine Konstruktion solcher Gesetze sei aber in Deutschland bekanntlich verboten, so daß im Ernstfälle die deutschen Festungen sich artilleristischen Gegnern gegenübersehen würden, die außer Reichweite der deutschen Festungsartillerie lägen. Schon hieraus ergäbe sich zweifellos, daß jede deutsche Offizierung von vornherein nur noch einen beschränkten defensiven Charakter habe. Die Korrespondenz verweist im übrigen darauf, daß außer der Abgabe von Königsberg die zugelassenen Besatzungen der Offizierungen, die in dem Versailler Vertrag vorgesehen waren, nicht vorhanden seien, da durch das Ultimatum von London nachträglich und im Widerspruch mit dem Vertrag von Versailles und auch diese Gesetze geändert worden seien.

Veränderung im polnischen Kabinett.

Warschau. Anstelle des bisherigen Leiters des Unterrichtsministeriums Dr. Bartel ist der Senator des Reichstages Dr. Szafer Sobczak zum Unterrichtsminister ernannt worden. Dr. Bartel wird nunmehr die Funktionen eines Vizepräsidenten bekleiden. Der glückliche Waise Wladimir bezeichnet das unkontrollierbare Gerücht, daß diese Ernennung aus Vorsicht zu der von der polnischen Presse schon angekündigten Kabinettumbildung sein soll. Dessenfalls ist Dr. Szafer Sobczak als Waise des Reichstages am 10. November ernannt. In der Einantwortung habe das Büro des Reichspräsidenten mitgeteilt, daß das Bureau dem Reichspräsidenten zur Stellungnahme zur Verfügung stehen soll.

Um die Begnadigung des Mar Gölz.

Dresden, 10. Jan. Von der Verteidigung des Mar Gölz geht der Telegrammen-Aktion folgendes Schreiben zu: Durch die Presse geht die Nachricht, daß der Riga für Menschenrechte eine Entscheidung des Reichspräsidenten vom 20. Dezember 1926 mitgeteilt worden ist, daß Herr von Hindenburg einen Gnadenbrief für Mar Gölz, um den die Riga gebeten hatte, ohne Begründung abgelehnt hat. Das Gnadenbrief der Riga würde am 10. November eingereicht. In der Einantwortung habe das Büro des Reichspräsidenten mitgeteilt, daß das Bureau dem Reichspräsidenten zur Stellungnahme zur Verfügung stehen soll.

Die Verteidigung des Mar Gölz hat sich auf die Verteidigung des Mar Gölz beschränkt. Die Verteidigung des Mar Gölz hat sich auf die Verteidigung des Mar Gölz beschränkt. Die Verteidigung des Mar Gölz hat sich auf die Verteidigung des Mar Gölz beschränkt.

Obwohl den Behörden seit mindestens zwei Jahren das Verhalten des Mar Gölz bekannt ist, nachdem sich Gölz selbst bei dem Mar Gölz vom Generalstaatsanwalt zur Verfügung gestellt hat, so ist doch die Verteidigung des Mar Gölz nicht ein einziges Mal öffentlich vernommen worden. Obgleich die Verteidigung des Mar Gölz nicht ein einziges Mal öffentlich vernommen worden, so ist doch die Verteidigung des Mar Gölz nicht ein einziges Mal öffentlich vernommen worden.

Politische Zersplitterung.

Die politische Zersplitterung ist in den letzten Jahren in Deutschland immer stärker geworden. Die politische Zersplitterung ist in den letzten Jahren in Deutschland immer stärker geworden. Die politische Zersplitterung ist in den letzten Jahren in Deutschland immer stärker geworden.

Die Grippeepidemie in Baden.

Die Grippeepidemie in Baden ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Grippeepidemie in Baden ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Grippeepidemie in Baden ist in den letzten Jahren immer stärker geworden.

Die Grippeepidemie in Baden.

Die Grippeepidemie in Baden ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Grippeepidemie in Baden ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Grippeepidemie in Baden ist in den letzten Jahren immer stärker geworden.

Schwere Grippeepidemie in Bayreuth.

Bayreuth. (Hauptstadt.) Eine schwere Grippeepidemie ist in Bayreuth ausgebrochen und hat bereits zahlreiche Opfer gefordert. Die Grippeepidemie in Bayreuth ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Grippeepidemie in Bayreuth ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Grippeepidemie in Bayreuth ist in den letzten Jahren immer stärker geworden.

Vermischtes.

Die Brandstiftung in Kurland. In dem letzten gemeldeten Brandstiftung in Kurland. In dem letzten gemeldeten Brandstiftung in Kurland. In dem letzten gemeldeten Brandstiftung in Kurland.

Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden.

Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden.

Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden.

Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden.

Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden. Die Brandstiftung in Kurland ist in den letzten Jahren immer stärker geworden.

Verletzungen

bei Menschen und Tieren helfen schnell, ohne Entschädigung, durch Chinoco, Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsproben.

Alle Prospekte sind kostenlos vorrätig in der Chinoco-Praxis und in der Chinoco-Praxis, A. S. Chinoco.

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

...wird...
...wird...
...wird...

Berliner Brief.

Berliner Karte nach Rumänien. — Das Spiel mit dem Tode. — Alerte Prospekt. — Neue Taxis. — Hochzeiten. — Tol. — Obit die doch „nein“ meint. — Straßenhandel.

Berlin, den 11. Januar 1927.

Ausverkauf Inventur und alle die lieblichen Begleiterscheinungen dieser Angelegenheiten abzuordnen momentan die Berlinerinnen vollkommen von allen anderen Dingen. Gilt es doch, sich für die Qualität der Wäsche noch weiter auszuküffeln, und dabei ist alles andere Nebenhand.

Das harte Geschick hat indessen allerlei Dinge die großes Interesse bei ihm erwecken. Eine der letzten Nachrichten, die aus Bukarest zu uns gelangt, besagt, daß es dem toskanischen Kammerling Ferdinand von Berlin Karte berufen worden sind, die wahrscheinlich den letzten Versuch machen sollen, zu retten, was ihr verbliebenes Kollege aus Paris, Professor Darmstadt nicht retten konnte. Die Berliner Karte werden voraussichtlich auch nicht viel erfolgreich sein; denn wo es nicht zu retten gibt, hat fast immer, liegt ein König sein Recht verloren.

Ein eigenartiges Spiel mit dem Tode hat unlängst in Rumänien, dem Berliner Vorort, ein junger Mann verloren, der mit seiner Braut in Ostrot geirat. Das junge Paar war indessen nach einem Monat fortgegangen, in dem es wegen Unfruchtbarkeit zum Tode gekommen war. Der Brautigam machte seiner Verlobten heilige Formeln und brachte ihr, die ins Wasser werfen zu wollen. Schließlich rief sie ihm zu: „Zu's Tod!“ Unmittelbar darauf befand sie sich auf einer Brücke über der Borer, und unglücklicherweise war der Jungling in übermütiger Natur, daß er ohne weiteres sprang und das schreckliche Schicksal in die Fluten warf.

affäre, in der 14 Millionen Steuerpfeiler hinterlassen wurden. Sodann hätte sich die Geschichte unter den Prospekt, das Verfahren gegen Darmstadt, demnach wieder aufrufen. Als Prospekt sind zunächst einmal 3, sowohl, wenn Monot vorzuehen. Die Aktenstücke, die dabei herauszuwählen sind, fallen ein ganzes Zimmer, und die Anzahl der Zeugen, die zu vernahmen sind, geben in die Hunderte. Die Kosten hingegen dürften wohl eine sechsstellige Ziffer ausmachen und keine kleine. Wer sie zu tragen hat, kann sich bereits jetzt von Dingen beglückwünschen.

Die Verhandlungen beginnen, wird wohl der neue Verleumdungsbericht in Kraft getreten sein, der es den Strafen ermöglicht, zu billigen Preisen vor dem Richter zu erscheinen. Denn man plant, die Strafenhörsprüche von 15 auf 20 Pfennige zu erhöhen. Dafür verdrängen sie aber ohne weiteres zum Umstehen auf die Ochs- oder Wägenradbahn, wofür man jetzt 20 Pfennige bezahlen muß. Auch die Omnibustrassen wollen endlich den diversen Rückschlüssen aus dem Publikum Gelder sparen und — für ebenfalls 20 Pfennige — auch Umkleekabinen anbauen. Allerdings nur für ihre Wagen, denn die meisten noch nicht bezugsfähig genug, um einen Umkleekabinen in jedem Wagen zu bewältigen. Sobald indessen ihr Wagenpark ansehnlich sein wird, haben sie uns diesen in Aussicht gestellt.

Rumänien haben alle Verleumdungen, die durch Strafen in Rumänien, einen Unfruchtbarkeit von Hunderten Hundstücken. Denn nicht nur die „Inventurüberprüfungen“ durchdröben die Strafen, sondern im übermütigen Berlin hat die in diese Zeit übliche Hochzeitsfeierlichkeiten mit dem üblichen Rhythmus begonnen.

Deutscher beschworen, um eine Stunde nach Schluß der Polizeihunde bereits wieder in die Straße zu gehen. Ja — ja — der braune Geruch hat sich in sich und macht dem kleinen Nebenbuhler Cupido nicht unbedeutende Konkurrenz.

Auf den Boden gerichteter Kette will und Metapher eine Schauspieltruppe zurückverfolgen, die sich augenblicklich im Kosmostheater heimlich gemacht hat und sich dazu noch Mühe: „Tol“, Theater ohne Frauen nennt.

Nach Art der berühmten „Geistlicher Sänger“, die eigenartiger Weise in Berlin heimlich sind, bietet die Krawatte vorwiegend Einzelnummern. Ueber das Experiment als solches siehe sich freieren. Denn wozu man nun in einer Zeit, in der talentlose, engagiertenlose, ja hungernde Künstlerinnen zu Scharen herumlaufen, ihre Rollen durch Männer besetzen lassen, die sich auf alle mögliche Weise zurückziehen müssen, um wie Frauen zu wirken? Was hat ein bitterer Schicksal in sich, wenn man diese Vorleistung verläßt, und sonst sich, eine Karte für den werden der Harry Großhans in der Karte zu haben: Die Frau, die nicht „Rein“ kann kramel! Aber auch hier besteht den Zuschauer ein großes Bedauern. Richtig darüber, daß die bildliche Frau den nicht zu einer so nichtigenden, langweiligen Rolle wirklich „re in“ jagte, sondern auch in diesem Falle das Schicksal konsequent vertrat.

Artikel im Prager Spionagedruck.

K. Prager. Offener wurde von dem Strafsenat des Landgerichts das Urteil im Prager Spionagedruck...

Gerichtssaal.

Ein akzeptierter Provisionsvertrag! Der angeklagte ehemalige Bürovorstand und frühere Lehrer Franz Hoff...

Ein anderer Strafprozess wegen öffentlicher Beleidigung kam am Montag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht...

Immerwährend

werden Neubekanntungen auf das Niesker Tagblatt von allen Zeitungslesern...

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Bericht über die 8. S.S.S.-Jahresversammlung.

Die 8. Jahresversammlung des S.S.S.-Verbandes wurde am Sonntag den 2. d. M. im Hotel...



Tennis-Vorstellung. J.E. Nürnberg. Der viermalige deutsche Fußballmeister...

Marktberichte. Dresdener Schlachtwirtschaft vom 10. Januar. Auftrieb: 123 Ochsen, 210 Kühe...

Niesker Sportverein e. V. Mitteilung für Jugendpflege.

Der Spielplan der Niesker unterbreiten am Sonntag die 2. Juni des N.S.V. in dem sie den U.D.ern die ersten...

Niesker Sportverein 1. Frauen-Bezirks-Bezirksklub. 1. Frauen 3:1. Diesen Abenden Sieg hätte man den Jünglingen des N.S.V....

Amateur-Vorkämpfe in Leipzig. Zu den gestern abend im Zoologischen Garten von der Borussia veranstalteten Amateur-Vorkämpfen waren die drei...

Die Weltmeisterschaften im Gewichtheben? Nachdem der österreichische Kraftsport-Verband bereits vor zwei Jahren...

Um die Weltmeisterschaft im Schach. Der augenblicklich wegen eines Weltkreuzes mit dem hochländischen Schachmeister Dr. Guwe im Gange weisende...

Wetterberichte. pomm. - Werthe, Sommergerichte 217-245, neue Wintergerichte 192-205...

Messungen der meteor. Station 421. (Oberrealgymn. Nieske). 9. 1. 1927: Rein Niederdrück...

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Table with columns for location (Koblenz, Eger, Elbe) and water levels for different dates (10.1, 11.1).



Ein internationales Forscherband in Deutschland. Das geplante Carnad-Haus in Berlin.

Bei der gestrigen Beratung des Reichstags wurde der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften Arbeitsmittel von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt zur Erbauung des auf unserem Bilde ersichtlichen Hauses in Berlin-Dahlem. Das Gebäude, das den Namen Carnad-Haus tragen wird, soll ausländischen Forschern und Gelehrten Gelegenheit geben, sich mehrere Jahre in Deutschland als Gast des Deutschen Reiches aufhalten, um dadurch die kulturellen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern zu vertiefen.



Der durchgefallene Milerand, der bei den französischen Senatswahlen als Kandidat kandidierte, ist durchgefallen.



Houston Stewart Chamberlain gestorben. Der Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain, ein geborener Engländer, der nützlich zum Deutschen geworden war, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Das Werk, das ihn in weiten Kreisen berühmt gemacht hat, sind die „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“. Ferner schrieb er die Biographien dreier großer Deutscher, nämlich Kants, Goethes und Richard Wagners.



Ernung für Begleiter Bismann. Dem bekannten Forschungsreisenden und Begleiter Bismanns auf dessen ostafrikanischen Expeditionen, Dr. phil. Hugo Roeller, seit vielen Jahren als Publizist und Vertreter der Kolonialen Zeitung in München tätig, ist von der bayerischen Regierung der Titel eines Professors verliehen worden.



Der Barbat-Prozess beginnt. Julius Barbat, noch vorjähriger angeklagter Täter bei der Aufhebung der Untersuchungsausschüsse zur Seite gestellt, beginnt Dienstag früh in Berlin-Roabit den Prozess gegen die Brüder Barbat und die mitangeklagten Direktoren ihres Konzerns.

Der Schatz der Sabäer.

Roman von L. Tracy.

23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Unfähig, den Verräter zu unterdrücken, der in ihm kochte, fuhr Beuregard auf:

„Wenn ich unaufrichtig gewesen bin, war ich es nicht lediglich in Ihrem eigenen Interesse? Doch ich dabei nicht die Absicht haben konnte, Sie um Ihren Anteil zu bringen, liegt doch auf der Hand. Denn die Schätze wären ja unter Ihren Augen gehoben worden. Wenn ich Ihnen verschwiegen, was ich darüber wusste, so geschah es einzig, weil ich Sie verhindern wollte, in übergrößer Gewissenhaftigkeit der italienischen Regierung Kenntnis zu geben von den Reichthümern, die im Wüstenlande von Erythra der Hebung garten. Doch ich mich dabei in Ihrer Beurteilung nicht getäuscht habe, sehen wir ja jetzt. Denn wenn Sie ein rechter Mann wären, ein Mann nach meinem Herzen, so würden Sie noch jetzt jene Söldlinge zwingen, herauszugeben, was von Rechts wegen keinem anderen gehört als uns.“

„Wenn ich Sie recht verstehe, wollen Sie damit sagen, daß ich die Italiener an Suleimans Quelle überrumpeln und ihnen ihren Fund mit Gewalt abnehmen sollte?“

„Ich meine, weiß Gott, daß das immer noch erheblich besser und vernünftiger wäre als ein arbeitsloser, ruhmloser Rückzug mit leeren Händen.“

„Ausgezeichnet! Ich würde damit meinem Namen allerdings eine weltgeschichtliche Berühmtheit sichern. Schade, daß ich nicht ehrgeizig genug bin, sie zu erstreben.“

Beuregard stöhnte auf und verbarg das Gesicht in den Händen. Die ohnmächtige Verzweiflung des Mannes war so offenkundig, daß Holmstetten sich trotz der geringen Sympathien, die er für ihn fühlte, einer Regung des Mitleids nicht erwehren konnte.

„Darf ich mir erlauben, einen Vorschlag zu machen?“ fragte er, als ansehend niemand willens war, die brüderliche Stille zu unterbrechen, die den sarkastischen letzten Worten des Geheimrats gefolgt war. Und auf eine zustimmende Bewegung des Herrn von Sulwander fuhr er fort:

„Wir haben eine lange und anstrengende Reise gemacht, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Und es dürfte darum immerhin der Mühe wert sein, nach voller Gewißheit zu streben, bevor wir uns mit dem Gedanken abfinden, daß alles umsonst gewesen sei. Wollen Sie mir darum ein kleines Appartement gestatten? Ich brauche dazu allerdings die Unterstützung Abdur Kaders und eines anderen Arabers, der seinen Stammesgenossen vielleicht etwas weniger genau bekannt ist als unser Schell. Wir könnten versuchen, unter freudigem Vorwande in das italienische Lager zu gelangen

und uns zu überzeugen, was dort eigentlich vorgeht. Es wird mir nicht schwerfallen, mich für einen harmlosen Beobachter auszugeben, der sich auf einem Jagdausflug in der Wüste verirrt hat. Und ich zweifle sehr, daß man mich sogleich umbringen werde. Wenigstens bin ich durchaus bereit, es darauf ankommen zu lassen.“

„Ein ausgezeichnete Plan!“ rief Frau von Hegden mit großer Lebhaftigkeit. „Wenn auch nicht ganz in der Weise ausführbar, wie Herr von Holmstetten es soeben vorgeschlagen hat. Er selbst darf sich nämlich unter keinen Umständen in dem italienischen Lager zeigen. Aber das ist auch durchaus nicht notwendig. Abdullah befindet sich nämlich bei unseren Begnern, und es kommt nur darauf an, ihn herauszuholen und an einen bestimmten Ort bringen zu lassen, wo er Herrn von Holmstetten über seine Wahrnehmungen Bericht erstatten kann. Noch besser freilich wäre es, ihn gleich hierher zu führen. Wenn er erfährt, daß ich es bin, die nach ihm geschickt hat, wird er der Aufforderung ohne Zögern Folge leisten.“

„Die geeignete und berufene Persönlichkeit, diesen immerhin etwas bedenklichen Auftrag zu übernehmen, wäre doch wohl der Baron de Beuregard,“ warf Erla mit bebender Stimme ein. Aber ihr Großvater machte ihr ein Zeichen zu schweigen.

„Ehe ich überhaupt zu etwas Derartigem meine Einwilligung ausspreche,“ sagte er, „möchte ich um eine Erklärung bitten, wie es zugeht, daß dieser Abdullah jetzt scheinbar mit Ihrem Widersacher verbündet ist.“

„Das ist sehr einfach,“ erwiderte die junge Witwe. „Der Gouverneur von Massauah hat mir kein Geheimnis daraus gemacht, daß er eine Expedition nach den fünf Hügel zu entsenden beabsichtigt. Ich hielt mich aus den Gründen, die Herr de Beuregard Ihnen bereits dargelegt hat, zwar von der Erfolglosigkeit dieses Unternehmens überzeugt, aber ich wünschte doch, über seinen Verlauf und seine Ergebnisse unterrichtet zu werden. Darum veranlaßte ich Abdullah, sich der Expedition anzuschließen, und gab ihm den Befehl, sich fortzuschleichen, sobald er in Erfahrung brachte, daß die Italiener von unserer Annäherung Kenntnis erhalten hätten. Daß er noch nicht hier ist, gilt mir als starker Beweis, daß die anderen bis zur Stunde keine Ahnung haben, wie nahe wir ihnen sind.“

Der Geheimrat dachte eine Weile nach, dann, ersichtlich unter genauer Abwägung jedes einzelnen Wortes, sagte er:

„Ich stimme dem Vorschlage des Herrn von Holmstetten zu, auch insofern, daß es mir lieber ist, wenn er selbst die Ausführung übernimmt, als wenn es durch Herrn de Beuregard geschähe. Selbstverständlich darf dabei keinerlei Feindseligkeit gegen die Italiener vorfallen. Es

liegt mir daran, einen möglichst genauen und zuverlässigen Bericht zu erhalten, damit ich aus der Ungewißheit befreit werde, ob unsere Expedition bereits als gescheitert anzusehen ist oder nicht. — Darf ich fragen, Herr Baron, ob Sie vielleicht noch irgendwelche weitere Überraschungen aus der alten oder neueren Geschichte für mich in Bereitschaft haben?“

Rit finstler gerunzelter Stirn schüttelte Beuregard den Kopf.

„Nun wohl, so verschoben wir alle weiteren Erörterungen bis nach der Rückkehr des Herrn von Holmstetten. — Sie wollen noch heute abend reiten?“

„So bald als irgend möglich, Herr Geheimrat!“

„Wohl! Ich werde zwei Nächte und einen Tag hier auf Ihre Wiedertehr warten. Sollte ich bis zum übernächsten Morgen nicht die Freude gehabt haben, Sie gesund und wohlbehalten zu begrüßen, so werde ich ganz offen eine Abordnung von angemessener Stärke in das italienische Lager entsenden, um mich mit entsprechendem Nachdruck nach der Ursache Ihres Ausbleibens erkundigen zu lassen. Ich wünsche in dessen Ihnen und uns allen von ganzem Herzen, daß mir die unangenehme Notwendigkeit erspart bleibe.“

So geschah es, daß nach Einbruch der Dunkelheit drei höchst mißvergnügte Kamele von ihren Gefährten hinweggeführt und sehr gegen ihren Willen gezwungen wurden, zur Aufnahme der Reiter niederzutreten. Der Vorgang vollzog sich unter vielem Geschrei und Gestöhn.

„Sie lieben es nicht, Ihre Brüder zu verlassen,“ sagte Abdur Kader entschuldigend, ohne daß er sich durch diese Vertraulichkeit mit den Bemerkungen der wackeren Händlertiere hätte abhalten lassen, sie mit einer Flut von Scheltworten und Schlägen zu überschütten.

Endlich war es gelungen, die störrischen Geschöpfe fügsam zu machen, so daß Holmstetten auf den hohen spitzen Sattel klammern konnte. Sein letzter Gedanke, als er aus dem Bereich der rotglühenden Lagerfeuer hinwegritt, war die wehmütige Betrachtung, daß Erla doch recht wohl einen kleinen Teil ihrer Rasttrude hätte opfern können, um ihm Lebenswohl zu sagen.

Aber wie angestrengt er auch umherspähte, nirgends vermochte er sie zu erblicken.

22. Kapitel.

Ein anstrengender Ritt war es, den Heinz unternommen hatte. Die Wüste liebt die Extreme, und zu jener Jahreszeit schwankte das Thermometer um mehr als vierzig Grad Fahrenheit zwischen Mittag und Mitternacht. Als die Sonne hinter die Hügel tauchte, fiel eine tiefe Dunkelheit über das Land. Diese greifbare Dunkelheit, die darob-

